

«Ein gutes Signal» an die Winzer

Trotz des Aus für die Weinkellerei in Scherzingen: Ein Experte begrüsst die Rutishauser-Übernahme durch Fenaco.

Thomas Griesser Kym



Betriebsleiter Michael Balmer prüft in der Weinkellerei Rutishauser die Qualität der Trauben.

Bild: Reto Martin (Scherzingen, 12. Oktober 2017)

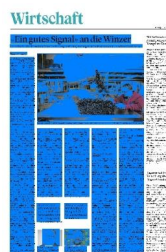
Ihr 135-Jahr-Jubiläum feiert die Thurgauer Weinkellerei Rutishauser aus Scherzingen dieses Jahr. Dort, im Dorf am Bodensee, das heute Teil der Gemeinde Münsterlingen ist, gründete 1886 August Rutishauser das Unternehmen, und bis 2003 war es im Besitz der Familie. Über die Jahre und Jahrzehnte hat sich Rutishauser «von der kleinen Weinhandelsfirma zu einem der landesweit zehn grössten Unternehmen in der

Branche entwickelt», wie die Rutishauser Weinkellerei AG auf ihrer Website schreibt.

Doch nun ist bald Schluss in Scherzingen. Die französische Agrargenossenschaft InVivo, deren Tochter InVivo Wine Rutishauser seit 2017 besitzt, will das Geschäft Rutishausers per kommenden 1. April an die Schweizer Agrargenossenschaft Fenaco respektive deren Weintochter DiVino SA verkaufen. Fenaco ist die Nummer eins in der Schweizer Weinbranche.

Rutishauser-Weine werden bald in Winterthur gekeltert

Die Folgen sind einschneidend: Der Produktionsbetrieb von Rutishauser in Scherzingen soll Mitte Jahr geschlossen werden. Vom Rutishauser-Personal will DiVino zwei Drittel der 53-köpfigen Belegschaft übernehmen, darunter die ganze 22-köpfige Marketing- und Verkaufsabteilung. Auch alle fünf Lernenden werden übernommen.



Die Vinifikation und die Abfüllung von Wein werden künftig auf die DiVino-Weinkellerei am Stadtrand Winterthurs konzentriert, die 2017 neu eröffnet worden war. Bestehen bleiben der Weinshop von Rutishauser in Scherzingen sowie die Marke Rutishauser, allerdings ohne den bisherigen Zusatz Barossa. Für jene Rutishauser-Mitarbeitenden, die nicht von DiVino übernommen werden, suche InVivo nach Lösungen.

InVivo-Wine-Chef Philippe Leveau äussert die Hoffnung, dass im Endeffekt alle Rutishauser-Beschäftigten neue Stellen haben. Dazu Hand bietet nach Möglichkeit auch Christian Consoni, Leiter der Division Lebensmittelindustrie der Fenaco und Geschäftsführer von DiVino: «Wir werden sicher prüfen, ob wir Rutishauser-Beschäftigten, die nicht zu DiVino wechseln können, in anderen Fenaco-Betrieben Stellen anbieten können.» Hinzu kommt, dass auch InVivo einzelne Angestellte weiterbeschäftigen wird, denn die Franzosen behalten das Rutishauser-Gebäude in Scherzingen und nutzen es als Lager für ihre Weine, von denen im Schweizer Markt Fenaco einen Teil vertreiben wird. Zudem stellt Leveau Hilfe bei der Stellensuche in Aussicht.

Leveau sagt, die Rutishauser-Belegschaft habe gestern Vormittag die Transaktion «mit gemischten Gefühlen» aufgenommen. Das Rutishauser-Weingeschäft habe aber bei Fenaco eine bessere Zukunft als bei InVivo. Diese erklärt den Verkauf Rutishausers damit, dass sich das französische

Unternehmen «in Zukunft auf die Entwicklung seiner strategischen und internationalen Marken konzentrieren» wolle. Dagegen wolle man nicht mehr Besitzer von Schweizer Rebbergen sein und nicht mehr Schweizer Weine produzieren. Über die finanziellen Aspekte der Rutishauser-Transaktion schweigen sich Fenaco und InVivo aus.

Weine aus der Ostschweiz und bis aus Übersee

Rutishauser und DiVino keltern Ostschweizer Qualitätsweine. Gemeinsam übernehmen sie pro Jahr rund 2,5 Millionen Kilo Trauben, davon entfallen zwei Millionen auf DiVino und eine halbe Million auf Rutishauser. Beide Firmen sind zudem im Weinvertrieb tätig, wobei sich die Portfolios laut eigenen Angaben ideal ergänzen.

Rutishausers Angebot umfasst 50 Eigenweine aus Trauben aus sechs Kantonen sowie der beiden eigenen Rebgebiete, gut 120 Lohnkelterungen (regionale Spezialitäten) und Lagenweine sowie rund 400 Fremdweine aus Europa und Übersee.

Warum konzentriert DiVino die Weinherstellung in Winterthur und nicht in Scherzingen? Consoni fällt die Antwort leicht: «In Winterthur haben wir eine topmoderne Kellerei, in die wir 29 Millionen Franken investiert haben, mit einer Verarbeitungskapazität von drei Millionen Kilo Trauben. Dagegen hätten wir in Scherzingen erst investieren müssen.» Weiter sagt Consoni, bisher hätten die Fenaco-Detailhändler Landi und Volg keine Rutishauser-Weine im Angebot. Beide seien aber stark bei

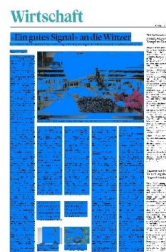
Schweizer Weinen, die 45 Prozent des Weinsortiments ausmachten. «Wir werden prüfen, ob und wenn ja wie Landi und Volg künftig auch Rutishauser-Weine aus der Ostschweiz verkaufen können.»

Weiter sagt Consoni, «mit dem geplanten Zusammenschluss wird der Ostschweizer Wein gestärkt, und die Winzerinnen und Winzer von Rutishauser können auch in Zukunft auf eine starke Partnerin zählen.» Mit Fenaco hätten die Weinbauern eine «gewisse Sicherheit», und man werde alle bisherigen Lieferanten weiterhin berücksichtigen. Die Lieferverträge blieben gültig.

Corona hat Rutishauser zugesetzt

In jüngerer Zeit hat allerdings Corona den Weinkellereien zugesetzt und damit auch Rutishauser. Im vergangenen August sagte Geschäftsführer Carlo Reato, man müsse bis zu acht der damals 61 Stellen abbauen, und bis zu 14 Mitarbeitende sollten ihr Pensum reduzieren. Das ist auch so passiert, wie Leveau bestätigt. Als Hauptgrund nannte Reato die geschlossenen Restaurants, was die gastronomielastige Rutishauser besonders treffe. Ein weiteres Problem sind die vollen Weinlager, wodurch Rutishauser nicht die ganze Traubenernte abnehmen konnte, wie im Juni bekannt wurde.

Zuwächse im Weinverkauf über die Grossverteiler und im Onlinehandel könnten die Einbussen in der Gastronomie nicht wettmachen, sagte Reato im August. In der schwierigen Phase setze die Weinkellerei Rutishau-



ser nun voll auf das Heimatgeschäft. Mit neuen Ostschweizer Marken solle es wieder aufwärtsgen – unterstützt von der französischen Mutter InVivo.

Bekannteste Marken der Agrargenossenschaft Fenaco sind neben DiVino, Landi und Volg der Gossauer Fleischverarbeiter Ernst Sutter (Suttero), der Getränkehersteller Ramseier, das Energieunternehmen Agrola, der Futtermittelhersteller Ufa und der Düngerhändler Landor. Fenaco mit Sitz in Bern hat über 10 000 Mitarbeitende und setzte im Jahr 2019 sieben Milliarden Franken um. Das Betriebsergebnis betrug 121 Millionen Franken.

Experte Bachofner: Fenaco kennt sich aus

Wie beurteilt ein Experte die Transaktion? Jürg Bachofner ist Geschäftsführer des Branchen-

verbands Deutschschweizer Wein (BDW). Er sagt: «Hier wird versucht, dem Rutishauser-Weingeschäft mit Fenaco den Rücken zu stärken.» Alles in allem sei die Transaktion positiv, denn Fenaco habe jahrzehntelange Erfahrung im Weinbau und mit Trauben, fahre eine erfolgreiche Marketingstrategie und verzeichne einen guten Absatz. Auch in der Weinproduktion kenne sich Fenaco aus dank DiVino in Winterthur, den Caves Garnier in Münchenbuchsee und den Volg-Weinkellereien.

Auch bestätigt Bachofner, dass Schweizer Wein in den Fenaco-Absatzkanälen «einen hohen Stellenwert» genieße und mit den von Consoni genannten 45 Prozent am Sortiment einen überdurchschnittlichen Anteil einnehme. Denn, so Bachofner: «Im ganzen Schweizer Wein-

handel trägt Schweizer Wein 33 bis 35 Prozent zum Gesamtabsatz bei.» Mit Fenaco erhielten die Winzerinnen und Winzer, die Rutishauser beliefern, einen «soliden Partner», sagt Bachofner: «Es ist ein gutes Signal an die heimischen Produzenten.»

In diesem Zusammenhang verweist er auch darauf, dass Fenaco vergangenes Jahr im Rahmen der vom Bund unterstützten Deklassierung von AOC-Wein zu Tafelwein eine halbe Million Liter aus der Deutschschweiz aus Überlagern übernommen habe. Und durch die Übernahme der Walliser Wein-genossenschaft Provins hat Fenaco ebenfalls 2020 die ausstehenden Provins-Zahlungen in Höhe von 13 Millionen Franken an die Weinbauern für die Ernte aus dem Vorjahr gesichert.

«In Winterthur haben wir eine top-moderne Kellerei. Dagegen hätten wir in Scherzingen erst investieren müssen.

«Hier wird versucht dem Rutishauser-Weingeschäft mit Fenaco den Rücken zu stärken.»



Christian Consoni
Fenaco-Manager und Chef der DiVino SA



Jürg Bachofner
Chef des Branchenverbands Deutschschweizer Wein